



Dominik Novkovic

## **Pädagogik, Gesellschaft und Politik**

Heinz-Joachim Heydorns  
Allgemeine Politische Pädagogik  
und ihre Beziehung zu Karl Marx  
und dem Marxismus

**BELTZ JUVENTA**

Leseprobe aus Novkovic, Pädagogik, Gesellschaft und Politik,  
ISBN 978-3-7799-6341-7 © 2020 Beltz Juventa  
in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel  
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/  
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-6341-7](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-6341-7)

# Inhalt

<b>Danksagung</b>	9
<b>Einleitung</b>	11
<b>Teil I: Der Geist des Sozialismus und die proletarische Ethik – Sozialismus und Marxismus als Direktiven für Heinz-Joachim Heydorns emanzipatives Bildungs- und Erziehungsverständnis</b>	30
A. Die Genese des Heydornschen Bildungs- und Erziehungsdenkens im Lichte seines Marxismusverständnisses in den 1940er und 1950er Jahren	30
1. H.-J. Heydorns Ausbruch aus der marxistischen Orthodoxie aus Gründen der Bildung: Politische und ideengeschichtliche Hintergründe	30
2. Die kontroverse Auseinandersetzung mit dem parteioffiziellen Marxismus und die Idee eines demokratisch-humanistischen Sozialismus	33
3. Sozialistische Leitmotivik und doppelte Frontstellung	37
4. Das Liebknecht-Luxemburg Erbe	59
5. Evidenz der humanen Idee von Pädagogik und ihre gesellschaftspolitische Bedeutung	62
B. Erziehung vom Standpunkt eines Sozialismus mit humaner Prägung – Sozialismus-Rezeption und Sozialismusverständnis bei H.-J. Heydorn	64
1. Die Begründungssituation: Demokratischer Sozialismus als kritische Reflexionsgrundlage des Marxismus	64
2. Der politische Anarchismus	65
3. Marxismus und Ethik	68
4. Theologie und Marxismus: H.-J. Heydorns sozialistisches Bildungs- und Erziehungskonzept im Bannkreis einer Theologie der Befreiung	84
5. Sozialismus als Verwirklichung des Christentums: Der Einfluss des Religiösen Sozialismus auf Heydorns Denken	91
6. Die Utopie der Bildung als Bewährungsprobe des Marxismus – Die Entfaltung des sozialistisch-utopischen Standortes als Grundlegung von Heydorns frühem Bildungs- und Erziehungsverständnis	105
7. Zwischenfazit	110

<b>Teil II: Bildungstheorie in emanzipatorischer Absicht: Heinz-Joachim Heydorns Neuaneignung der Marxschen Theorie im Zeitraum von 1960 bis 1974</b>	115
A. Marxistische Neubesinnung – Die Marx-Renaissance	
bei H.-J. Heydorn aus dem Initialerlebnis der Emanzipation	115
1. Der Weg zu Marx im Kontext der <i>Neuen Linken</i>	115
2. Der Einfluss des SDS auf Heydorns Marx-Interpretation	118
3. Marxismus und Philosophie – Der praxisphilosophische Marxismus als theoretischer Bezugspunkt für Heydorns pädagogisches Projekt	125
4. Aufhebung und Verwirklichung der Bildungsphilosophie: Heydorns Anschluss an die Marxsche Praxisphilosophie und die Frage nach ihrer pädagogischen Relevanz	143
5. Ideologiekritik	149
Exkurs: Revolution versus Bildung? Bildung bei Karl Marx	156
B. Bildungstheorie als radikale Gesellschaftskritik – Die Bedeutung des Historischen Materialismus für Heydorns Begründung einer Allgemeinbildung	169
1. Zur Dialektik der Bildungsutopie und der bestimmten Negation: Heydorns Hinwendung zum Historischen Materialismus	169
2. Materialismus und Emanzipation	172
3. Bestimmte Negation	179
4. „Hoffnung auf Befreiung, die über die Arbeit vermittelt wird ...“: Zur systematischen Vermittlung von Bildung, Gesellschaft, Ökonomie und Politik	184
5. Die freie und universelle Entwicklung der Individuen	201
C. „... daß die Umstände von den Menschen verändert und der Erzieher selbst erzogen werden muß“ – Denkanregungen für eine gesellschaftlich verändernde Praxis von Bildung und Erziehung im Anschluss an Heydorns Materialismuskonzept	206
1. „Der Grundmangel alles bisherigen Materialismus ...“	206
2. Zur Bedeutung erzieherischen Handelns in der Geschichte des Materialismus	210
3. Heydorns Interpretation der Marxschen Feuerbachthesen als bildungs- und erziehungstheoretischer Bezugsrahmen	218
4. Wegbahnen einer materialistischen Pädagogik – Heydorns Anknüpfung an den Pädagogischen Marxismus	221

<b>Teil III: Der Widerspruch von Bildung und Kapitalismus – Das Praktisch-Werden der Bildungsphilosophie als Ausweg aus der Ausweglosigkeit</b>	252
A. „Bildung als Mittel zur menschlichen Befreiung“: Die historisch-politischen Rahmenbedingungen im Zeitraum von 1960 bis 1974	252
1. Die Formierung der Bildungstheorie im Horizont der außerparlamentarischen Emanzipationsbewegung	252
2. Das Wecken des ‚toten Hundes‘: H.-J. Heydorns kritische Bildungsanalyse im Spannungsfeld der marxistischen Traditionslinien	255
Exkurs: Gegen-Hegemoniebildung bei Antonio Gramsci	259
3. Der Geschichtsmaterialismus in empirischer Anwendung: Die Suche nach dem neuen revolutionären Subjekt	262
B. Pädagogik im gesellschaftlichen Widerspruch – Der Versuch einer praxisphilosophischen Grundlegung des Heydornschen Bildungsdenkens	280
1. Die pädagogische Intervention: Auf dem Weg zu einer praxisphilosophisch-politischen Bildung	280
2. Eine pädagogische Theorie des Partisanen	284
3. Zum politischen Erkenntniswert von Heydorns pädagogischer Gesellschafts- und Bildungsanalyse	286
C. H.-J. Heydorns Konzept einer Allgemeinen Politischen Pädagogik – Konturen einer praxisphilosophisch inspirierten Bildungs- und Erziehungsarbeit im Horizont des Frankfurter Kritischen Marxismus	295
1. Heydorns Bildungstheorie und Frankfurter Kritische Theorie: Der Versuch einer Verhältnisbestimmung	295
2. Die „Dialektik der Aufklärung“ und deren Konsequenzen für die Pädagogik	299
3. Die pädagogisch-praktische „Wendung aufs Subjekt“ als Aufgabe und Herausforderung	304
4. Pädagogik vom Standpunkt des kritischen Humanismus	308
D. Pädagogik, Gesellschaft und Politik – H.-J. Heydorns geschichtsmaterialistische Begründung einer Allgemeinen Politischen Pädagogik	314
1. Zur Re-Politisierung der Pädagogik. Anmerkungen zu Heydorns Pädagogikkonzept	314
2. Das gesellschaftliche Wesen der Pädagogik	319
3. Erziehung als gesellschaftliche Praxis. Ein praxisphilosophisches Umorientierungssignal	325

4. Humane Pädagogik als Grundstein emanzipativer Subjektbildung – Konturen einer praxisphilosophisch inspirierten Bildungs- und Erziehungsarbeit	339
5. Bildung und Erziehung als „glaubhaft gemachte Hoffnung auf Leben“	342
6. Ausblick: Der Pädagoge als Befreiungshelfer?	348
<b>Schlussbemerkung</b>	353
<b>Literatur</b>	363

## Einleitung

„Für mich ist gerade auch die Fortsetzung des auch bei Marx durchaus vorhandenen idealistischen Ansatzes gegenüber der vulgärmarxistischen Fortsetzung von erheblicher Bedeutung, ich sehe zudem keinen Bruch mit der grossen bürgerlichen Theorie, zugleich aber auch die Notwendigkeit einer Überprüfung des Marxismus selbst, ohne seine Bedeutung zu verkennen. Auch hier gibt es einen Zuwachs an Erkenntnis, der eine einfache Übersetzung unmöglich macht“ (Heydorn 1974/2005, S. 29). Mit diesen Worten reklamiert Heinz-Joachim Heydorn (1916–1974) in einer aufschlussreichen Korrespondenz mit dem Erziehungswissenschaftler Herwig Blankertz kurz vor seinem Tod im Jahr 1974 eine systematische Neuüberprüfung der Theorie von Karl Marx und des theoretischen Selbstverständnisses des Marxismus. Die intellektuelle Vielschichtigkeit von Heydorns Bildungstheorie und der von ihm in seinen bildungspolitisch-pädagogischen Schriften verwendete apodiktische Sprachgebrauch verlangen das präzise Aufzeigen eines systematischen Bezugspunktes, von dem aus seine spezifische Theoriekomposition angemessen zu erschließen ist. Dieser systematisch-theoretische Bezugspunkt ist Marx' Philosophie des Historischen Materialismus. Von erheblicher Bedeutung sind die bislang vernachlässigten marxistischen Aspekte in Heydorns Denken. Seine Bildungstheorie und Pädagogikkonzeption sind in der Tradition des praxisphilosophisch akzentuierten westeuropäischen Marxismus und der Frankfurter Kritischen Theorie zu verankern. Damit ist ein erweitertes Bildungs- und Pädagogikverständnis zugrunde gelegt, das in Anlehnung an die von Marx begründete *Philosophie der Praxis* auf ein gesellschaftlich veränderndes Handeln im Sinne der Emanzipation zielt. Des Weiteren eröffnet uns Heydorns Marx-Rezeption und Materialismus-Interpretation den Zugang zu einem vertieften theoretischen Begreifen der Marxschen Theorie unter genauer Berücksichtigung ihrer bildungstheoretisch-allgemeinpädagogischen Dimension.

Nach der Befreiung vom Nationalsozialismus ist bei Heydorn eine intellektuelle Schwerpunktverlagerung in Richtung auf Fragen der konkreten methodischen Anwendungsmöglichkeit des Historischen Materialismus festzustellen, die ihm eine Differenzierung seiner wissenschaftlichen Forschung und damit eine komplexe Betrachtungsweise des pädagogischen Bereichs ermöglicht. Seine kritische Denkarbeit verband sich mit einer bildungs- und erziehungstheoretisch singulären Standpunktbildung, die marxistisch orientiert war, ohne dabei in einen Dogmatismus abzugleiten. Heydorns Marx-Rezeption und die unlöslich damit verbundene gesellschaftskritische Grundhaltung verleihen den vorliegenden Ausführungen eine unumstößliche Beweiskraft, um seinen Denkeinsatz als

materialistisch zu kennzeichnen. Eine Auseinandersetzung mit Heydorns markanten bildungstheoretischen und -politischen Denkmustern und Grundanschauungen wäre unvollständig, bliebe sein Bemühen eines originär praxisphilosophisch-gesellschaftstheoretischen Grundlegungsversuch der Bildungstheorie und Pädagogik ausgeblendet. Demzufolge ermöglicht die Forschungsperspektive der vorliegenden Untersuchung einen neuen Blick auf das Leben und Werk Heydorns. Der linke politische Querulant engagierte sich Zeit seines Lebens und Wirkens für eine pädagogische Neuorientierung mit einem eigenständigen sozialistischen Grundprofil, wobei sein Grundverständnis vom humanistischen Auftrag der Pädagogik von marxistischen Denkelementen begünstigt wurde.

Heydorns Konzeptualisierung einer Allgemeinen Politischen Pädagogik<sup>1</sup> auf materialistischer Grundlage verweist in Anbetracht der Anpassungsbereitschaft der zeitgenössischen Bildungs- und Erziehungswissenschaft an die kapitalistischen Vergesellschaftungsansprüche und des damit einhergehenden gesellschaftspolitischen Identitätsverlusts der pädagogischen Wissenschaftsdisziplin auf ein weitreichendes Aktualisierungspotenzial seiner Theorie. Die Bemühungen um eine eigenständige wissenschaftliche Bearbeitung der allgemeinen Grundfragen der Pädagogik und Bildungstheorie korrespondieren mit dem gehaltvollen Vorhaben, die Marxsche Philosophie und die Theorietradition des Marxismus nach verwertbaren Denkipulsen und fruchtbaren intellektuellen Orientierungshilfen für den Entwurf eines antiintegrativen Bildungs- und Erziehungsverständnisses als möglichen „Befreiungsansatz des Menschen“ (VI, S. 231)<sup>2</sup> zu befragen. Während Heydorns systematisch-theoretischer Rückgriff auf die von Marx konzipierte Gesellschaftstheorie der *Kritik der politischen Ökonomie* und des darin ausgeführten Historischen Materialismus ein dauerhaftes Arbeitsprinzip darstellt, erweist sich eine detaillierte Auswertung der Marxschen Früh-

- 
- 1 Zur späten Würdigung der Heydornschen Bildungstheorie und Pädagogik als Klassiker der Pädagogik, siehe Böhm/Fuchs/Seichter (2009, S. 196–199). Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass der Erziehungswissenschaftler Wolfgang Klafki die Heydornsche Bildungstheorie ebenfalls den Klassikern der Bildungstheorie zuordnet. Klafki behandelt Heydorns Bildungsgedanken in Anspielung auf die „Konturen eines neuen Allgemeinbildungskonzepts“, wonach für Klafki deutlich wird, dass „Heydorn [...] indem er auf die Einheit des Gedankens individueller Selbstbestimmung und der Humanisierung und Demokratisierung der gesellschaftlich-politischen Verhältnisse in der ursprünglichen Bildungstheorie hinwies, weder die historisch bedingten Grenzen des gesellschaftlich-politischen Bewußtseins jener Denker der deutschen Klassik leugnen noch jenen Prozeß seit etwa der Mitte des 19. Jahrhunderts vergessen machen, den man über weite Strecken als Verfallsgeschichte der klassischen Bildungsidee bezeichnen muß“ (Klafki 1985, S. 14f.).
  - 2 Die in Klammern eingefügten Quellenangaben beziehen sich auf die von Irmgard Heydorn, Hartmut Kappner, Gernot Koneffke und Edgar Weick herausgegebenen H.-J. Heydorn Werke – Studienausgabe des Büchse der Pandora Verlages (Heydorn 2004).

und Spätschriften im Hinblick auf ihre pädagogische Dimension als ein offenes Forschungsdesiderat.<sup>3</sup>

Als einer der umstrittensten und zugleich profiliertesten deutschen Bildungs- und Erziehungsforscher des 20. Jahrhunderts hat Heydorn in der Rückwendung auf das bildungshumanistisch-idealistische Erbe in der Marxschen Theorie und in direkter Anknüpfung an die „an Hegel orientiert[e] Linksopposition im Marxismus“ (Negt 1970, S. 16), die der Tradition dialektischen Entwicklungsdenkens zuzurechnen ist, inspirierende Denkanregungen für eine philosophische Neubestimmung der „Pädagogik als gesellschaftskritische Wissenschaft“ (Schmied-Kowarzik 2018a) inklusive der darin mitgesetzten Aspiration auf eine Re-Politisierung des Bildungsbegriffs in emanzipatorischer Perspektive votiert (vgl. Bernhard/Sinhart-Pallin 1989). Heydorns theoriestrategischer Eingriffsversuch in den nachkriegsdeutschen pädagogischen Diskurs hätte wohl kaum pointierter ausfallen können. Mit seiner Marx-Interpretation und den theoretischen Annahmen eines Zusammenhangs von Marxismus und Bildungsphilosophie liegt nämlich, unausdrücklich zwar, in der Sache aber längst in seiner selbständig unternommenen Theoriekonstruktion eingelagert, der Appell für ein geschichtsmaterialistisches Konkretionsgebot einer Bildungstheorie und Pädagogik begründet. Wer angesichts der aktuellen neoliberalen Bildungsreformoffensive eine kritische Gegenposition einzuholen beabsichtigt, wird an dem im erziehungswissenschaftlichen Gegenwartsdiskurs vernachlässigten Querdenker H.-J. Heydorn nicht vorbeikommen.<sup>4</sup>

Heydorns Aufbegehren gegen die bürgerlich-idealistischen Konventionen der pädagogischen Wissenschaftsdisziplin und die melancholische Selbstbefra-

---

3 Nur wenige Pädagogen, die sich sowohl als Marxisten als auch als Erziehungswissenschaftler profilierten, konnten zu einer weiterführenden Verständigung der bildungs- und erziehungstheoretischen Implikationen des Marxschen Denkens beitragen. Für die Erziehungswissenschaft der realexistierenden sozialistischen Staaten, siehe exemplarisch Möller (1984/2009); Suchodolsky (1972) und Alt (2005). Wesentliche und substanzhaltige Impulse für die Herausbildung einer marxistisch fundierten Bildungstheorie und Pädagogik entstanden im Anschluss an die Tradition einer *sozialistischen Pädagogik* der Weimarer Republik, siehe exemplarisch Rühle (1971) und Hoernle (1973). Zur Wiederentdeckung der pädagogischen Dimension der Marxschen Theorie in der westdeutschen Theorie-debatte, siehe die instruktiven Ansätze von Wittig (1964); Groth (1978); Kogge (1980); Schmied-Kowarzik (1988); Gamm (2012); Bernhard/Eble/Kunert (2018a) und Novkovic/Akel (2018).

4 Zum Bemühen, die innerhalb der pädagogischen Rezeptionsgeschichte vernachlässigte Bedeutung dieser schillernden Lichtgestalt aufzuarbeiten und zu thematisieren, siehe Schmied-Kowarzik (1972); Butterhof/Prikker (1975); Benner/Brüggen/Göstemayer (1989); Koneffke (1989); Sünker (1989); zu neueren Ansätzen, welche die bildungs- und erziehungstheoretische Relevanz des Heydornschen Denkansatzes betonen und systematisch zu rekonstruieren unternehmen s. Euler/Pongratz (1992); Titz (1999); Pfeiffer (1999); Boenicke (2000); Bünger/Euler/Gruschka/Pongratz (2009); Bernhard (2015); Wilsrecht (2016); Ragutt/Kaiser (2016) und Stederth/Novkovic/Thole (2020).



gung der verunglückten Denkgeschichte der Pädagogik evozieren eine Retheoretisierung der Marxschen kritischen Philosophie und des darin grundgelegten praktisch-„realen Humanismus“ (vgl. II, S. 243–249), die er als implizite Theorie der gesellschaftlichen Bildung zu rekonstruieren beabsichtigt. Das von Marx formulierte Programm der revolutionären Aufhebung und Verwirklichung des bürgerlichen Philosophieprojekts dient als Kompass, um die idealistischen Laster und das gesellschaftspolitische Vakuum der zeitgenössischen spätbürgerlichen Pädagogik zu kompensieren. Heydorn insistiert auf die Suprematie des von Marx eingeleiteten materialistischen Wendepunkts innerhalb des bildungsphilosophisch-pädagogischen Traditionsbestands mit Blick auf den sich abzeichnenden Richtungswechsel einer Bildungstheorie, die sich als eine kritische Gesellschaftstheorie im Primat der gesellschaftsverändernden Praxis ausführt.<sup>5</sup> Genau jener neue materialistische Philosophietypus beinhaltet eine zentrale Bedeutung für Heydorns eigene Theoriekonstruktion, weil die damit einhergehende grundlagentheoretische Perspektivveränderung und -erweiterung eine qualitative Veränderung im Wirklichkeitsverhältnis des Bildungsbegriffs und damit die Transformation der Bildungstheorie zur Konsequenz hat.

Die intellektuelle Auseinandersetzung mit den emanzipatorisch-philosophischen Denkgrundlagen von Marx und den genuin praxisphilosophisch akzentuierten Marxismusdiskussionen und -modellen ziehen sich wie ein roter Faden durch Heydorns Schriften. Allerdings verweist sein Weg zur authentischen Lehre von Marx und seine Annäherung an den parteiunabhängigen ‚Kritischen Marxismus‘ auf eine graduelle Entwicklung, die von politischen und historischen Erfahrungen geprägt ist. Als antifaschistischer Widerstandskämpfer verstand Heydorn den Nationalsozialismus, Militarismus und Antisemitismus als unverzeihliche Schuld Deutschlands. Heydorn verabscheute jede Form der Herrschaft des Menschen über den Menschen und er ergriff ostentativ Partei für den gesellschaftlichen Befreiungskampf der sozialistischen Arbeiterbewegung. Entscheidend wurde für ihn die Erkenntnis des organischen Zusammenhangs von Faschismus und Kapitalismus. Die offene Gefahr einer totalen Menschenvernichtung und der Rückfall in den Faschismus als Form bürgerlicher Gewalt Herrschaft war allgegenwärtig. Die Gegnerschaft zur Aufklärung und der sich ankündigende Rückfall in das Unheil gehörte für Heydorn wesensmäßig zu einer ganz bestimmten Entwicklungsperiode des Kapitalismus, die seit den marxistischen Theorieentwürfen von Lenin und Rosa Luxemburg den Taufnamen ‚Imperialismus‘ trägt. Seit den 1960er Jahren verstand er die westeuropäischen Marxismuskonzepte als Antwort auf die bedrängenden politischen Frage- und

---

5 An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass die in der vorliegenden Untersuchung verwendete Bezeichnung Historischer Materialismus für diese gesellschaftstheoretische und -kritische Neuausrichtung einer *Philosophie der Praxis* steht.

Problemstellungen der postfaschistischen deutschen Gesellschaft. Besonders vor dem Hintergrund der historisch-politischen Niederlage der sozialistisch-marxistischen Arbeiterbewegung und der unentschuldbaren historischen und politischen Irrtümer der marxistisch-leninistischen Orthodoxie bedarf es nach Heydorn einer philosophischen Selbstreflexion des Marxismus und einer Ausweitung des materialistischen Forschungsprogramms im Lichte der sich verändernden gesellschaftlichen Widerspruchserfahrungen und -bedingungen im Spätkapitalismus.

Heydorns Neuaneignungsversuch der Marxschen Theorie erfolgt während der Politisierungsschübe im Zuge der 1968er Bewegung. Die im Kontext der außerparlamentarischen demokratischen Oppositionsbewegung einsetzenden Erneuerungsleistungen und Rezeptionsprozesse provozierten bei vielen linkssozialistischen Intellektuellen eine Marx-Renaissance. Dies gilt in besonderem Maße auch für Heydorn. Doch weisen seine Rezeptionsbestrebungen über die sich etablierenden Marxismus-Diskussionen in der Bundesrepublik zu Beginn der 1960er Jahre in aller Deutlichkeit hinaus. Heydorns unkonventionelle Marx-Lektüre und Materialismus-Interpretation eröffnet eine Perspektive, die bis dahin jenseits des vulgärmarxistischen Wahrnehmungshorizonts lag und auch die Rezeptionskapazität der autonomen neomarxistischen Theoriediskurse überschreitet. Um dem möglichen Missverständnis im Vorfeld vorzubeugen, dass es sich in Anknüpfung an Heydorns Rekurs auf die intellektuellen Gewährsmännern und -frauen eines kritischen Marxismus und der daran entfalten Positionen gewissermaßen um eine ausführliche Systematisierung der Geschichte des Marxismus handelt, gilt es darauf aufmerksam zu machen, dass die in dieser Arbeit ausgeführte Darstellung der Marxismusgeschichte durch ihren Zuschnitt auf die Erläuterung der Begriffs- und Denkentwicklung Heydorns bestimmt und dadurch notwendigerweise limitiert ist. Keineswegs maßt sich die vorliegende Untersuchung den Anspruch an, eine ausführliche Dokumentation marxistischer Theorieansätze zu leisten und die Perspektivenvielfalt dieser Denkströmung in ihrer ganzen Bannbreite einzufangen. Von vorrangigem Erkenntnisinteresse ist vielmehr Heydorns origineller Umgang mit der marxistischen Denktradition und deren Fruchtbarmachung für bildungs- und erziehungstheoretische Fragestellungen.

Im Zentrum der Aufmerksamkeit der vorliegenden Untersuchung steht Heydorns Neuaneignung der Marxschen Philosophie, die sich gemäß den Einsichten in die geschichtsmaterialistische Dialektik der gesellschaftlichen Praxis als revolutionäres Theorieprojekt unter den Vorzeichen der individuellen und gesellschaftlichen Emanzipation bestimmt (vgl. Schmied-Kowarzik 1981; 2018b). Die spezifische Aktualisierungsleistung seiner Marx-Lektüre begründet sich aus der Kenntnisnahme einer mit der Marxschen emanzipativen Praxisphilosophie korrespondierenden Dimension des Pädagogischen. Heydorn hat die Frage- und Problemstellung gegenüber der von Marx konzipierten praxisphilosophischen